

Nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland

Erfahrungen, Trends und Potenziale

Professor Dr. Werner F. Schulz

Diskussionsbeitrag im Rahmen des vom Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) durchgeführten F&E Förderprogramms „Fabrik der Zukunft“ - Fachtagung zum Thema "Technologien und Innovationen für eine nachhaltige Produktion" am 15. Oktober 2003 in Graz

Nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland

Erfahrungen, **Trends** und Potenziale

Ein Verbundprojekt unter
Deutschen Kompetenzen
Nachhaltiges Wirtschaften
Universität Witten/Herdecke
Lehrstuhl für Umweltmanagement
Universität Hohenheim

Gefördert durch das
Bundesministerium für Bildung und Forschung

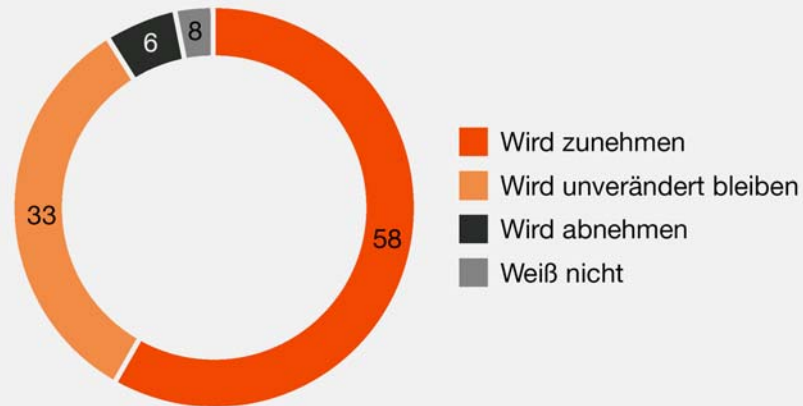
- **Das Team des vom BMBF geförderten Ökoradar-Verbundprojektes beauftragte das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (München) mit einer Studie zum Stand der Entwicklung.**
- **Insgesamt wurden 5.788 Unternehmen (vornehmlich in Person der Geschäftsführer) danach befragt, inwieweit das Thema „Nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland“ Fuß gefasst hat.**
- **Die Studie beschränkt sich nicht auf Vorreiterunternehmen in Sachen Nachhaltigkeit, sondern erfasst einen möglichst ausgewogenen Querschnitt der deutschen Wirtschaft.**

Interessierte finden die komplette Studie als Download im Internet unter www.oekoradar.de



**Das Leitbild Nachhaltigkeit ist in deutschen Unternehmen
Immer mehr Unternehmen orientieren sich
keine unbekannte Größe mehr: Knapp jedes fünfte Unternehmen
an Nachhaltigkeit
im produzierenden Gewerbe orientiert sich bereits daran.**

**Einschätzung der sozialen und ökologischen
Verantwortung von Unternehmen (in Prozent)**



Quelle: ifo Institut 2002

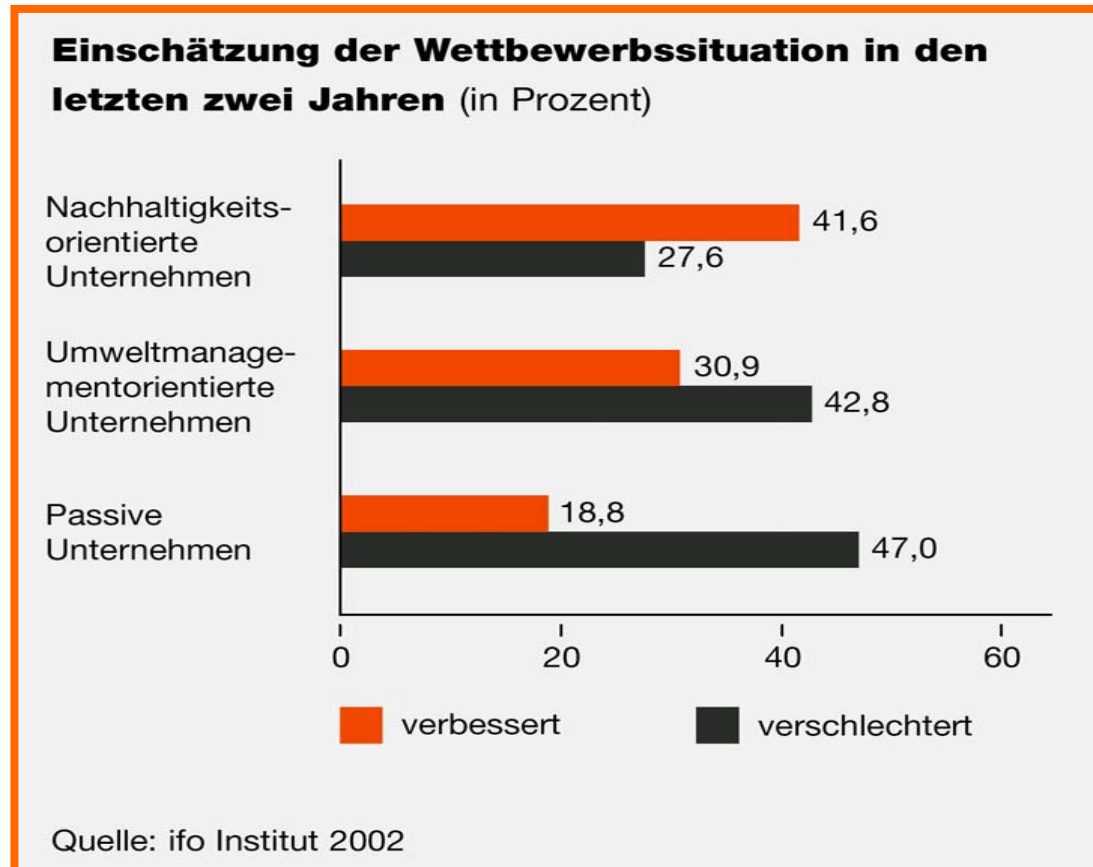
**Ausprägung des Unternehmensbewusstseins
(in Prozent)**

	Gesamt	West- deutschland	Ost- deutschland
Nachhaltigkeits- orientiert	17,9	23,8	14,6
Umweltmanage- mentorientiert	25,2	25,1	25,3
Passiv	56,9	51,0	60,1

Quelle: ifo Institut 2002

**Dass ökologische Effizienz, soziale Kompetenz und ökonomischer
Nachhaltigkeitsorientierte Unternehmen sind
Erfolg eng miteinander verzahnt sind und positiv aufeinander rück-
erfolgreicher**

**wirken, beweist die gute Wettbewerbsposition nachhaltigkeits-
orientierter Unternehmen.**



Wann gilt ein Unternehmen als „nachhaltigkeitsorientiert“?

Auf der Basis der Befragungsergebnisse wurde eine Typenbildung vorgenommen. Unterschieden wurde hierbei zwischen den drei Typen

„Nachhaltigkeitsorientierte“ Unternehmen,

„Umweltorientierte“ Unternehmen und

„Passive“ Unternehmen.

Vorgehensweise bei der Typenbildung

Wobei gilt:

N_1, N_2 = nachhaltigkeitsorientierte Anforderungen

S_1, S_2, S_3, S_4 = sozialorientierte Anforderungen

U_1, U_2, U_3 = umweltorientierte Anforderungen

Zur Operationalisierung siehe Tabelle 2

		$N_1 + N_2$
		S_1, S_2, S_3 oder S_4
	U_1, U_2 oder U_3	U_1, U_2 oder U_3
„Passives“ Unternehmen	„Umweltorientiertes“ Unternehmen	„Nachhaltigkeitsorien- tirtes“ Unternehmen



Wer es noch genauer nachvollziehen möchte:

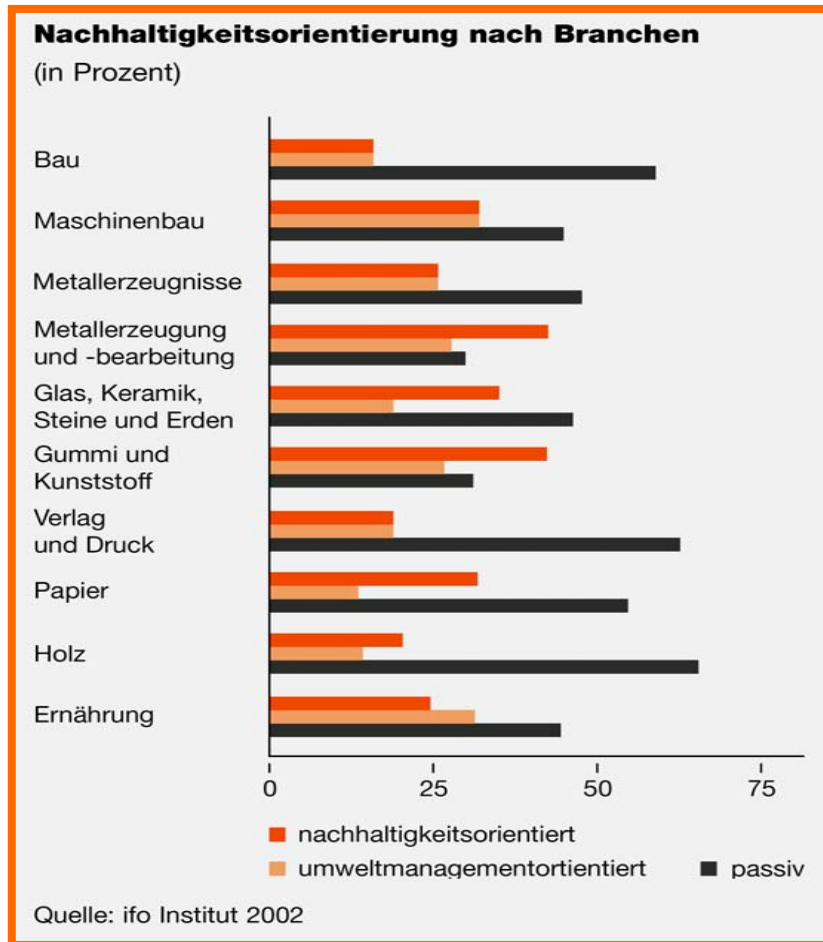
www.oekoradar.de/imperia/md/content/pdfdokumente/ifo-langfassung

Bereich	Anforderungen	„Nachhaltigkeitsorientiertes“ Unternehmen	„Umweltmanagementorientiertes“ Unternehmen	„Passives“ Unternehmen
Nachhaltigkeit i.w.S.	<p>N₁: Thema Nachhaltige Entwicklung ist von Bedeutung, da konkrete Maßnahmen abgeschlossen und/oder begonnen wurden und/oder konkrete Ziele erarbeitet wurden und/oder das Thema von der Geschäftsführung thematisiert wurde.</p> <p>N₂: Von den folgenden Aussagen mit Bezug zum Thema Nachhaltige Entwicklung trifft mindestens eine zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> Als Managementsysteme sind „Responsible Care“ und/oder „Nachhaltigkeitsaudit“ im Einsatz oder geplant; Geschäftsführung befasst sich mit Ökonomie, Umwelt und Sozialem gemäß dem Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung; Kunden fordern von Unternehmen ein Nachhaltigkeitsaudit; Unternehmen veröffentlicht einen Nachhaltigkeitsbericht. 	Anforderungen N ₁ und N ₂ erfüllt*	Angabe irrelevant	Alle übrigen Unternehmen
Umwelt	<p>U₁: Im Hinblick auf Managementsysteme ist mindestens ISO 14001 ff. und/oder EMAS und/oder ein integriertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem im Einsatz oder geplant.</p> <p>U₂: Bei der Beschaffung werden Umweltschutzanforderungen berücksichtigt,</p> <ul style="list-style-type: none"> da Umweltschutzanforderungen verbindlicher Teil der Beschaffungsrichtlinien sind und/oder indem ISO 14001 ff. und/oder EMAS und/oder andere Umweltschutzanforderungen beachtet werden. <p>U₃: Von den Kunden wird gegenüber dem Unternehmen mindestens die Anwendung von ISO 14001 ff. und/oder EMAS und/oder andere Umweltschutzanforderungen gefordert.</p>	Mindestens Anforderung U ₁ , U ₂ oder U ₃ erfüllt**	Mindestens Anforderung U ₁ , U ₂ oder U ₃ erfüllt	
Soziales	<p>S₁: Im Hinblick auf Managementsysteme ist mindestens das EFQM-Modell und/oder Social Accountability 8000 und/oder ILO 146 im Einsatz oder geplant.</p> <p>S₂: Bei der Beschaffung werden soziale Anforderungen berücksichtigt, da</p> <ul style="list-style-type: none"> sie verbindlicher Teil der Beschaffungsrichtlinien sind und/oder sie regelmäßig miteinbezogen werden und/oder Sozialstandards wie Social Accountability 8000, ILO 146, andere Sozialstandards Anwendung finden. <p>S₃: Sozialstandards wie Social Accountability 8000, ILO 146 werden vom Kunden gefordert.</p> <p>S₄: Ein Sozialbericht wird für die Öffentlichkeit bereit gehalten.</p>	Mindestens Anforderung S ₁ , S ₂ , S ₃ oder S ₄ erfüllt**	Angabe irrelevant	

Trend. 03



Der Blick auf die Branchen zeigt: Besonders umweltrelevante
Umweltintensive Branchen sind
Wirtschaftszweige haben gelernt, mit intelligenter Investitionsstrategie
nachhaltigkeitsaktiver
aus Kosten einen Gewinn mit nachhaltigem Mehrwert zu machen.





*Zwar ist der deutsche Mittelstand erfinderisch und wendig –
das Innovationspotenzial einer nachhaltigen Unternehmensführung
Kleine Unternehmen
machen sich aber bisher vor allem große Unternehmen
sind eher passiv
systematisch zunutze.*

**Unternehmensorientierung nach Anzahl der
Mitarbeiter (MA) (in Prozent)**

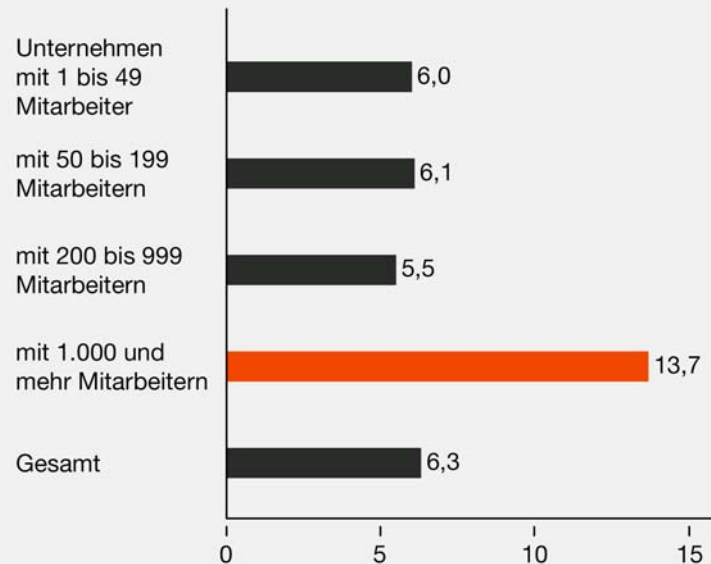
Unternehmen	bis 49 MA	50 bis 199 MA	200 bis 999 MA	ab 1.000 MA
nachhaltig- keitsorientiert	13,5	28,3	51,7	65,8
umwelt- management- orientiert	25,5	24,7	23,6	19,0
passiv	64,0	47,0	24,7	15,3

Quelle: ifo Institut 2002

Trend.05

In der öffentlichen Debatte gelten Selbstverpflichtungen der Wirtschaft
Selbstverpflichtungen sind unzureichend
als ein wirkungsvolles Instrument, umweltpolitische Ziele umzusetzen –
in Unternehmen verankert
die direkte Befragung der Unternehmen kommt zu einer
anderen Einschätzung.

Können Selbstverpflichtungen zu einer nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft beitragen? (positive Antworten nach Unternehmensgrößen in Prozent)



Quelle: ifo Institut 2002

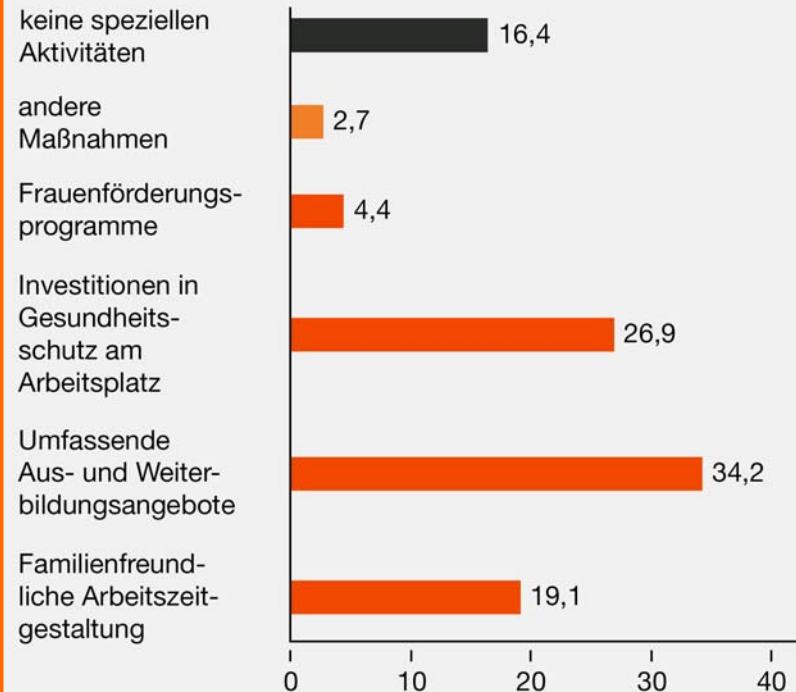


Im Rahmen der Neustrukturierung der europäischen Sozialpolitik kommt
Sozialverträglichkeit ist noch
der sozialen Verantwortung von Unternehmen eine besondere Bedeutung zu.
kein Handlungsfeld

Weil aber eindeutige Indikatoren fehlen, lässt sich die soziale Leistung von

Unternehmen bisher nur schwer bewerten.

Mitarbeiterorientierte Maßnahmen (in Prozent)



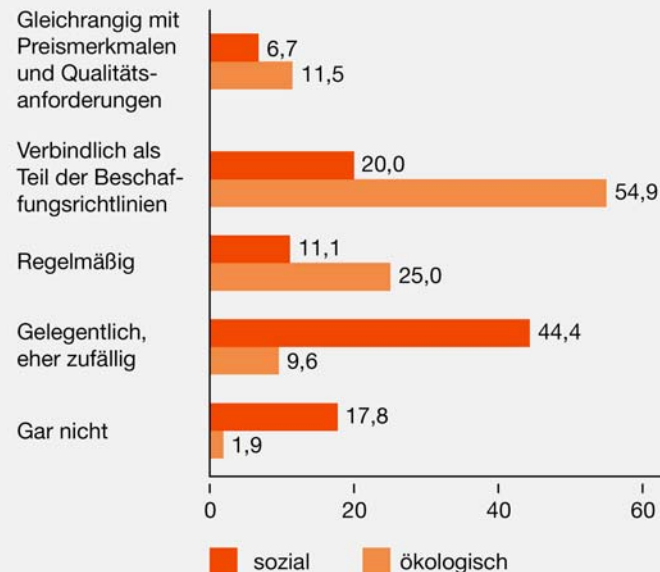
Quelle: ifo Institut 2002

Umwelt- und Sozialstandards in die Wertschöpfungskette
Sozialstandards werden
zu integrieren, gilt als eine der wichtigsten Indikatoren für die
kaum genutzt
Nachhaltigkeitsorientierung von Unternehmen –



noch aber bleiben Potenziale ungenutzt.

Wie Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern soziale und ökologische Standards bei der Beschaffung berücksichtigen (in Prozent)



Quelle: ifo Institut 2002

Umwelt- und Sozialanforderungen als Bestandteil von Beschaffungsrichtlinien (in Prozent)

Unternehmen mit	ökologische Anforderungen	soziale Anforderungen
1 bis 49 Mitarbeiter	14,4	3,8
50 bis 199 Mitarbeiter	20,2	3,8
200 bis 999 Mitarbeiter	34,1	8,7
1.000 und mehr Mitarbeiter	51,9	20,0

Quelle: ifo Institut 2002

Trend. 08

Obwohl die deutsche Wirtschaft meint, in vielen Umweltbereichen sei die Umweltschutz ist unverändert
Zeit der Quantensprünge vorbei, sieht sie nach wie vor Potenziale, um den
wichtig
Schutz der natürlichen Ressourcen zu verbessern. Wo die Ansatzpunkte
liegen, findet allerdings unterschiedliche Bewertung.

Potenziale für den Klimaschutz liegen mittelfristig (in Prozent)



Quelle: ifo Institut 2002

Einschätzung der mittelfristigen Entlastungspotenziale für die Umwelt (in Prozent)

	auf Unternehmensebene	auf Branchenebene	auf nationaler Ebene
Klima	7,5	9,5	23,8
Luft	10,7	13,7	19,4
Abfall	37,1	33,5	20,1
Abwasser	13,9	14,9	16,9
Ressourcen	30,8	28,4	20,5

Quelle: ifo Institut 2002

Die öffentliche Debatte identifizierte früh Managementsysteme als wirkungs-

volles Instrument, die Umwelt zu entlasten. Heute gelten sie als der wichtigste

Umweltmanagementsysteme nur bei großen Unternehmen
Indikator für die Nachhaltigkeitsorientierung von Unternehmen
und dienen der Versicherungswirtschaft zunehmend als

Kriterium für die Risikobewertung.

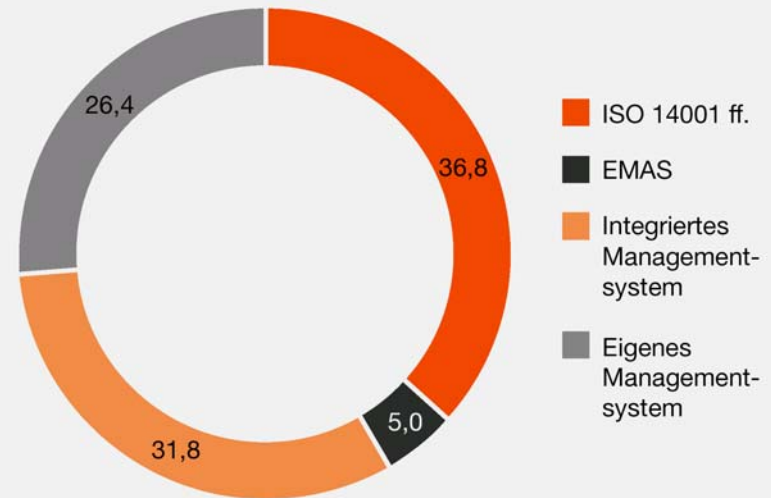
Trend. 09

Einsatz von Managementsystemen nach Unternehmensgröße (in Prozent)

	1 bis 49 Mitarbeiter (MA)	50 bis 199 MA	200 bis 999 MA	ab 1.000 MA
ISO 9001 ff.	48,8	54,1	45,0	33,3
ISO 14001 ff.	2,0	6,1	13,0	18,3
EMAS	1,2	3,6	4,1	10,3
Integrierte Managementsysteme	8,2	11,1	15,3	17,5
Eigenes Managementkonzept	32,8	16,7	8,4	7,1
Sonstige	2,7	5,2	8,7	11,1

Quelle: ifo Institut 2002

Welches Managementsystem planen Unternehmen einzuführen? (in Prozent)



Quelle: ifo Institut 2002



Mit gezielten Umweltprogrammen und Umweltaudits die Effizienz der Umweltmanagement aus Prozesse zu steigern, senkt nicht nur die Kosten, sondern hebt auch das Ansehen Imagegründen in der Öffentlichkeit – noch aber machen sich diesen Wettbewerbsvorteil

nur einzelne Branchen zunutze.

Einschätzung der Vorteile von Managementsystemen (in Prozent)

	Wettbewerbsvorteile realisieren	Neue Märkte erschließen	Imageverbesserung	Unternehmensabläufe optimieren
ISO 9001 ff.	30,6	9,1	25,4	34,9
ISO 14001 ff.	26,6	7,8	36,1	29,8
EMAS	25,8	5,5	37,5	31,3
Integrierte QMS/UMS	29,6	7,7	26,5	36,2

Quelle: ifo Institut 2002

Ökoradar: Warum und wohin?

Nachhaltigkeit im Netz: Mehr Wissen, schneller handeln

Ökoradar ist ein Internetportal, das Hand in Hand mit der Wirtschaft aufgebaut wird. Es stellt aktuelle Informationen und Strategien aus dem Bereich „Nachhaltiges Wirtschaften“ für die direkte Anwendung im Unternehmen bereit.



Ökoradar: Warum und wohin?

Forschungs- und Entwicklungsphilosophie

Ökoradar verfolgt die Philosophie, mit möglichst einfachen und überzeugenden Mitteln jene Unternehmen zum nachhaltigen Wirtschaften anzuspornen, die sich mit diesem Aspekt bislang gar nicht oder kaum beschäftigt haben.

Da sich die meisten Betriebe – auch in Deutschland – an der Nachhaltigkeit derzeit noch relativ wenig orientieren, dürften damit bundesweit mindestens eine Million Unternehmen betroffen sein.

Ökoradar: Warum und wohin?

Auf- und Ausbauplanung & Zielgruppen

1. Aufbaustufe (2001 bis 2004)

Zielgruppe: Insbesondere „passive“ Unternehmen (weitgehend Einsteiger; Unternehmen mit wenig Umweltwissen; überwiegend KMU; kaum nachhaltigkeits- und umweltorientierte Unternehmen); Studierende der Vertiefungsfächer „Umweltmanagement“ & „Umweltökonomie“
> mindestens eine Million deutsche Unternehmen

2. Ausbaustufe I (2004 bis 2006)

Zielgruppe: Insbesondere „umweltorientierte“ Unternehmen (Fortgeschrittene; Unternehmen mit ausbaufähigem Umweltwissen; Ökoradar als Instrument zur Aus- und Weiterbildung; überwiegend KMU; zahlreiche Tools im Angebot („Ökoradar als Arbeitsmittel“); Fortsetzung der Internationalisierung; Ausbau zum Themenfeld „Nachhaltiges Wirtschaften“.

3. Ausbaustufe II (2007 bis 2010)

Nahezu vollständiger Brückenschlag vom Umwelt- zum Nachhaltigkeitsportal, zahlreiche Branchenlösungen, Toolspezialist (Stichwort „Nachhaltigkeitsavatare“); hoher Experten- und Globalisierungsgrad

Ökoradar: Das Portal

Acht ÖKORADARschirme

ÖKORADARschirm
Umweltdaten

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltwissen

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltpolitik

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltkosten

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltziele

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltmarkt

Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umweltorganisation

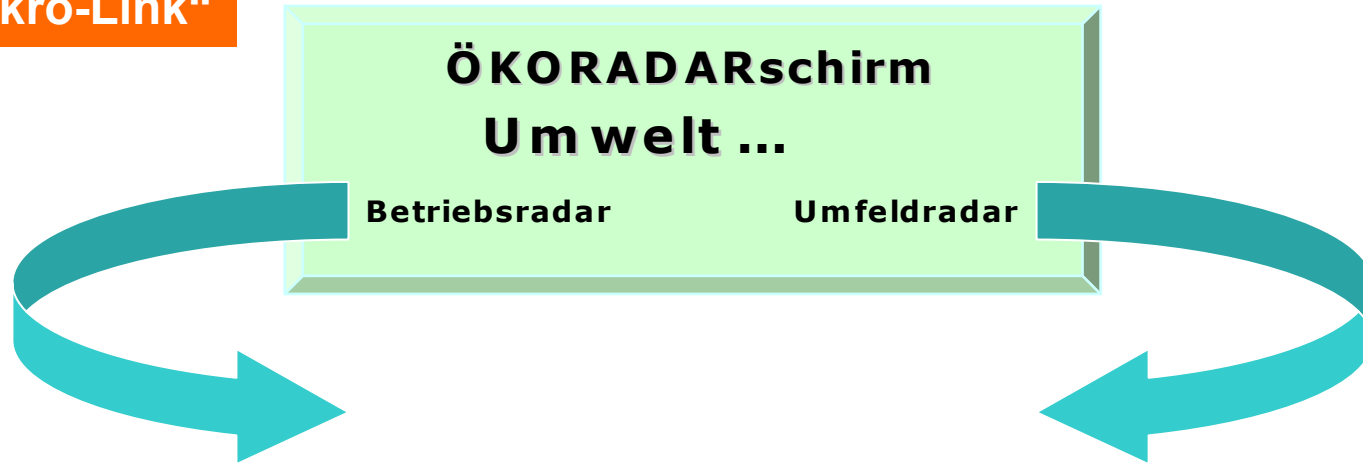
Betriebsradar Umfeldradar

ÖKORADARschirm
Umwelttechnik

Betriebsradar Umfeldradar

Ökoradar: Das Portal

„Mikro-Makro-Link“



Mit dem Betriebsradar, einem für alle acht ÖKORADARschirme zur Verfügung stehenden Systembaustein, können die Anwender beispielsweise ihre betrieblichen Umweltdaten, ihre betriebliche Umweltpolitik und ihre betrieblichen Umweltziele systematisch erfassen und bewerten.

Mit dem Umfeldradar, einem wiederum für alle acht ÖKORADARschirme zur Verfügung stehenden Systembaustein, können die Anwender die „Makroebene“ entsprechend dem Stand des Wissens erfassen und bewerten - beispielsweise die globalen, nationalen und regionalen Umweltdaten und Umweltziele.